

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

229. Falsche Liebe

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

11. So ging der Soldat vom Wirthshaus fort,
Und wanderte in die weite Welt,
Sein Söhnlein zog er auf zum Held —
So ging der Soldat vom Wirthshaus fort.

11) 1. Zu Pressburg will ich mich schiffen ein: — 2. 3. Ade, meine Frau und Kindelein! —
4. Zu Pressburg will ich mich schiffen ein.

Aus Corfenz, Friedeberg am Queis, Biskorfine und Guteborn.

Auch in Walter's Samml. 160. 161., aber nur 6. Strophen; Anfang:

Soldat kommt aus dem Kriege,
Gufguf!
Er fängt zu essen, zu trinken an,
Frau Wirthin fängt zu weinen an.
Gufguf!

Dies störende Kuckuck wird auch in schlesischen Texten hinzugefügt.

In der Gegend um Küstrin ist dasselbe Lied heimisch, der Anfang lautet aber:

Husaren wol aus dem Kriege kamen,
Hurrah!
Sie hatten gedienet ihre drei Jahr',
Bis daß sie bekommen den Abschiedspañ.
Hurrah, hurrah, hurrah!

229.

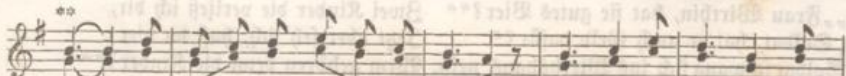
Falsche Liebe.

Gerglich.

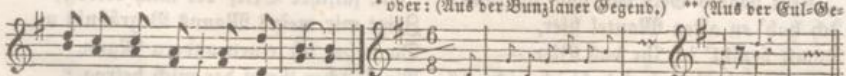
Durch ganz Schlesien verbreitet.



Es kann mich nichts Schöneres er = freu = en, als wenn der Som = mer an =



fängt; da blü = hen die Ro = sen und Nel = ken, ju ja und Nel = ken, Sol =



daten marschie = ren in's Feld.

gend, Wohlau, Fürstl. - Gut etc.)

Anm. Die zweite und vierte Zeile wird auch an mehreren Orten wiederholt.

1. Es kann mich nichts Schöneres erfreuen,
Als wenn der Sommer anfängt;
Da blühen die Rosen und Nelken, ju ja und Nelken,
Soldaten marschieren ins Feld.

2. „Und da ich in fremde Länder kam,
Gedacht' ich gleich wieder nach Haus:
Si, wär' ich zu Hause geblieben, ju ja geblieben
Und hätte gehalten mein Wort!“

3. „Und da ich nun wieder nach Hause kam,
Feinsliebchen stand in der Thür:
Gott grüß dich, du Hübsche, du Feine! ju ja du Feine!
Von Herzen gefällst du mir.“
4. „Was brauch' ich denn dir zu gefallen?
Ich hab' ja längst einen Mann,
Der ist so hübsch und so feine, ju ja so feine,
Der mich auch ernähren kann.“
5. Was zog er aus seiner Tasche?
Ein Messer war scharf und spiz,
Er stach's Feinsliebchen ins Herze, ju ja ins Herze,
Das rothe Blut gegen ihn sprizt.
6. Er zog das Messer gleich wieder heraus,
Von Blute war es so roth:
„Ach, großer Gott im Himmel! ju ja im Himmel!
Wie bitter ist mir der Tod!“
7. „Und wenn zwei Burschen ein Mädel lieb haben,
Das thut gar selten gut.
Wir beide wir haben's erfahren, ju ja erfahren,
Was falsche Liebe thut!“

4) 3. Dazu einen hübschen und feinen.

Aus verschiedenen Gegenden. Damit stimmt bis auf unbedeutende Abweichungen:
Münsterische Geschichten 203. 204. Weyden, Köln's Verzeit 257. 258. Erf 1, 27. 28.
Kreßschmer (ohne Str. 6.) 1, 191. — Im Kuhländchen und Thgrunde werden nach der
6. Strophe noch diese zwei eingeschoben:

Was zog er ihr ab vom Finger?
Ein roth Goldringelein;
Er warf es ins fließende Wasser,
Es gab gar klaren Schein.

Schwimm' hin, schwimm' hin, Goldringelein,
Bis in die tiefe See?
Mein Feinslieb ist gestorben,
Jetzt hab' ich kein Feinslieb mehr.

S. Meinert 146. 147. und Wolff's Halle der Völker 2, 192. 193.

Am ausführlichsten ist der Text im Wunderhorn 2, 17. 18.; außer diesen beiden Strophen,
die zugleich den Schluß bilden, hat er noch drei andere, also 12. Strophen.

Merkwürdig ist bei diesem Liede, daß sich in keinem einzigen Texte die 2. Strophe
reimt, es heißt überall:

Gedacht' ich gleich wieder nach Hause
Und hätte gehalten mein Wort,

da doch sehr nahe liegt:

Gedacht' ich gleich wieder fert.

Im Kuhländchen ist doch wenigstens Assonanz:

Gedacht' ich gleich wieder heim,
Von Herzen thut mir's leid.

Unser Lied kommt auch vor mit folgender Einleitung:

Es stehen drei Stern' am Himmel,
Die geben der Lieb' ihren Schein.
„Gott grüß euch, liebes Jungfräulein!
Wo bind' ich mein Köpflein hin?“

„Nimm du es dein Köpflein beim Bügel, beim Zaun,
Bind's an den Feigenbaum!
Setz dich ein' kleine Weil' nieder,
Und mach mir ein' kleine Kurzweil'!“

„Ich kann und mag nicht süßen,
Mag auch nicht lustig sein;
Mein Herz ist mir betrübet,
Feinslieb, von wegen dein.“

Dann folgen Str. 5. und 6. unseres Textes, dann die beiden Strophen vom Goldbringelein und endlich Str. 7. Das Lied in dieser Gestalt scheint nur im Elsaß und Breisgau heimisch zu sein; von daher gab es zuerst Herder 1. 38—40. und so ging es über in Wunderhorn 1, 282. 283. Deutsche Lieder für Jung und Alt 9. Liederbuch für deutsche Künstler 198. 199. Gef 1, 26. 27. Kretschmer 1, 21. 22. Nur in einzelnen Worten abweichend Preis, 5, 134. und daraus bei Büsching und v. d. Hagen 231. 232.

Das wendische Lied ist eine treue Uebersetzung des deutschen, s. Volkslieder der Wenden von Haupt und Schmalzer 1, 168. 169.

230.

Der Gefangene.

Sehr mäßig.

Aus Viehwiese, Kreis Steinau.



Es wa = ren zwei Sol = da = ten, die führten ei = nen trauri = gen
Muth; sie ging'n wol in Ge = dan = ken, da = rin wurd'n sie ge =
fan = gen, ge = fangen bis in den Tod, ge = fangen bis in den Tod.

1. Es waren zwei Soldaten,
Die führten einen traurigen Muth;
Sie ging'n wol in Gedanken,
Darin wurd'n sie gefangen,
Gefangen bis in den Tod. :|
2. Was begegnet ihn'n auf der Reize?
Ein wacker feins Mädelein.
„Gott grüße dich Süßche und Reine,
Herzallerliebste meine!
Wohin steht dir dein Sinn?“ :|